

Künstler zu Gast im Gottesdienst

Göschenen Im Gottesdienst am 26. Juni in der evangelisch-reformierten Kirche Göschenen findet eine aussergewöhnliche Synthese statt. Der mongolische Künstler Otgonbayar «Otgo» Ershuu referiert zum Thema «Das Wunder der Schöpfung, das Wunder des künstlerischen und des technischen Schaffens erleben». Was seine Maltechnik und die Motive betrifft, ist sein Werk traditionell religiös geprägt.

Dabei interessiert ihn vor allem im Zusammenhang mit dem Tunnelbau die Begegnung verschiedener Welten. Das Wunder der Schöpfung bringt so viel Kreativität und technischen Fortschritt. Für ihn kann das auch als Antwort auf kriegerisches Verhalten verstanden werden. Technischer Einsatz, künstlerisches Schaffen und das Wissen um die Schöpfung bringen Leben, Wohlstand und geistig religiöse Nahrung und nicht Krieg und Unfrieden unter die Menschen. Nach dem Apéro im Anschluss an den Gottesdienst kann noch das Infocenter «Tunnelbau, zweite Röhre» besucht werden. (pd/lur)

Hinweis

Otgos Ausstellung im Art 87 in Andermatt, Gotthardstrasse 87, dauert noch bis am 30. Juni 2022 jeweils von 13 bis 18 Uhr. Infos: www.otgo.info.



Künstler Otgo bei der Arbeit.

Bild: PD

Lea Gisler bleibt Parteipräsidentin

Altdorf Die CVP Altdorf hat anlässlich ihrer Generalversammlung den Namen in «CVP – Die Mitte Altdorf» geändert, wie sie mitteilt. Die Ortspartei hat damit in den Statuten nachvollzogen, was die Kantonalpartei bereits vorgemacht hat, und ermöglicht so einen einheitlichen Auftritt der Mittepartei im Kanton Uri. Neben dem Namenswechsel stand die GV auch im Zeichen von Wahlen: Lea Gisler wird die Ortspartei für eine weitere Amtszeit führen, daneben wurden Bernhard Schuler, Urs Stadelmann, Simon Stadler und Oliver Gisler ebenfalls für eine weitere Amtszeit im Vorstand bestätigt.

Um den Namenswechsel gebührend zu feiern, veranstaltet die Altdorfer Ortspartei am 24. Juni ein Mitt(e)sommerfest. Ab 16 Uhr wird sie einen kleinen Stand auf dem Lehn betreiben, wo einige Überraschungen auf die Besucherinnen und Besucher warten sollen. «Dabei soll der Austausch mit der Bevölkerung und das gemütliche Beisammensein im Zentrum stehen und auf den neuen Namen angestoßen werden.» (lur)

Sein Kletterführer ist aktualisiert

Weil viele Routen im Führer von 2000 nicht mehr aktuell sind, hat Toni Fullin nun einen neuen veröffentlicht.

Georg Epp

Aus Eigeninitiative und mit viel Herzblut hat Toni Fullin das Bergseegebiet zu einem wahren Alpinwander- und Klettergebiet gemacht. Selber nennt er das Gebiet als «Eldorado mit dem allerschönsten und eisenfesten Granit.» Er gilt als Pionier in der Kletterszene. Mit viel Erfahrung hat der inzwischen 73-Jährige zusammen mit Sohn Mario, ebenfalls Bergführer, mit Sicherheit mehr als 1000 Seillängen in Kletterrouten und Klettersteigen gebaut. Stolz ist er unter anderem auf die längste Urner Kletterroute am Pucher mit 2933 Metern Höhe. In der Nordwand (Pfeilerwand) liegt diese in der Windgällen-Kette, die er zusammen mit Wisi Herger und Andy Banholzer im Jahre 1983 realisierte. Auch Mario Fullin lebt fürs Klettern auf höchstem Niveau. Eine Kletterroute mit Schwierigkeitsgrad 6b+ und 24 Seillängen hat er im Jahr 2000 am S-Pfeiler am Flüggenfahorn im Erstfeldertal im Alleingang realisiert.

Der letzte Kletter- und Tourenführer «Granit-Zauber» aus dem Jahr 2000 ist längst vergessen und viele Routen sind nicht mehr auf dem aktuellsten Stand. Auch viele Sport- und Freikletterer wünschten sich eine über-



Toni Fullin beim Erstellen eines Kletterwegs.

Bild: Andy Banholzer/PD

arbeitete Neuauflage. Die Nachfrage unter Klettersportlern nach diesem Hilfswerk mit ausgezeichneter Beschilderung und

Fotos ist sehr gross. Rechtzeitig zum Auftakt der Sportkletterei im Sommer ist nun der neue Führer «Bergseeclimbs» erhält-

lich. Das neue Nachschlagewerk präsentiert mit eindrücklichen Bildern Kletter- und Wanderrouten rund um das Bergseegebiet.

Sinn und Zweck dieses Führers ist es, vor allem den gebietsfremden Kletternden ein einmales Stück Natur näher vorzustellen. Der eine Sportkletterer sucht möglichst grosse Schwierigkeiten, der andere schätzt auch eine grasdurchsetzte Voralpenroute zur Frühlingszeit, wenn die Enziane und Frühblumen blühen. Viele Routen hat Toni Fullin als erster überhaupt begangen und mit Kletterhaaken für andere Berggänger erschlossen. In den vergangenen Jahren hat er zusammen mit Sohn Mario auch viele ältere Routen wieder saniert.

Gesicherte Routen heute beliebter

Die heutige Bergsteigergeneration klettert mit Vorliebe auf gesicherten Routen oder in Klettergärten und liebt weniger das freie, alpine Klettern, wie man es früher betrieben hat. Der neue Kletterführer wird dazu beitragen, dass künftig noch mehr Klettersportlerinnen und -sportler sich ins Bergseegebiet wagen.

Hinweis

Der Kletter- und Tourenführer «Bergseeclimbs» kann bei Toni Fullin (041 870 68 32) oder auf der Begseehütte (041 885 14 35) bestellt werden.

Dätwyler installiert «Uris grösste Fotovoltaikanlage»

Rund 800 000 Kilowattstunden soll die Anlage leisten können.

Die Firma Dätwyler fördere an ihren 28 Standorten weltweit den verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen, schreibt sie in einer Mitteilung. Seit 2012 benötigte ihr Schweizer Standort in Schattendorf keine fossilen Energieträger mehr. Erreicht wurde dies durch den Bezug von umweltfreundlichem Strom, der vollständig aus Wasserkraft gewonnen wird, sowie von Prozess- und Heizenergie aus einem nahe gelegenen Holzheizwerk.

Nun gehe Dätwyler noch einen Schritt weiter und installiert am Standort Schattendorf «Uris grösste Photovoltaikanlage» mit einer Jahresproduktion von rund 800 000 Kilowattstunden. Dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von rund 200 Vier-Personen-Einfamilienhäusern. Dätwyler wird diesen neuen Solarstrom vollumfänglich selber nutzen und weniger auf zugekaufte Öko-Strom angewiesen sein. Dieser Öko-Strom steht dann zukünftig anderen Nutzern zur Verfügung.

Lernende sind am Projekt beteiligt

«Durch die Installation von Photovoltaikanlagen leistet Dätwyler einen Beitrag dazu, dass die Schweiz ihre Ziele der Energiestrategie 2050 erreichen kann», wird Alois Gisler, der als Senior-Projektleiter massgeblich am Projekt beteiligt ist, in der Mitteilung zitiert. Die Installa-



Installateure bei der Montage der Solarpanels.

Bild: Valentin Luthiger/PD

tion der Anlage erfolgt dabei in zwei Schritten. Die Installation auf einem ersten Teil des Daches hat bereits begonnen und umfasst 399 Panels mit einer Leistung von 150 Kilowatt-Peak (kWp). Auch die Vorbereitungen für einen zweiten Teil des Daches wurden bereits getroffen. Mit der Montage von weiteren 1760 Panels beziehungsweise einer Leistung von 660 kWp im Herbst wird eine Gesamtleistung von 810 kWp angestrebt.

Die Planung und Ausführung der Anlage erfolgt intern. Pascal Weber, Teamleiter Unterhalt Elektroarbeiten, schätzt, dass dafür 1150 Personentage nötig sind. Obwohl der stellvertretende Teamleiter Unterhalt, Christian Zgraggen, seit fast elf Jahren bei Dätwyler tätig ist, stellt die Montage der Panels für ihn eine komplett neue Arbeit dar: «Auch nach so vielen Jahren bei Dätwyler lerne ich immer noch Neues dazu.

Besonders spannend ist es, zu sehen, wie schnell das ganze Team an Erfahrung gewinnt und so bei der Montage effizienter vorankommt.»

Ebenfalls an der Montage beteiligt sind drei angehende Elektroinstallateure zwischen dem ersten und dritten Lehrjahr. Für Fabio Regli, Lernender im dritten Lehrjahr, ist es eines der grössten Projekte, an denen er bisher beteiligt war: «Ich profitiere enorm davon, dass ich

die Theorie, die ich in der Berufsschule gelernt habe, gleich in der Praxis anwenden kann.» Weitere Projekte werden evaluiert. Das Projekt Eigenstromerzeugung sei aber noch nicht abgeschlossen, heisst es weiter. «Ob weiteres Potenzial für Photovoltaikanlagen auf den Dächern oder Fassaden von Dätwyler besteht, wird zurzeit geprüft», lässt sich Projektleiter Ruedi Lorenz in der Mitteilung zitieren. (lur)